

V.

Wir haben bisher vorwiegend Kästen, Schränke und dergleichen Möbelstücke der solideren Art zu besprechen gehabt. Wenn sie nach Menge wie Bedeutung in der That den Hauptbestandtheil der Ausstellung bilden, so liegt das in der Natur der Sache. In ihrer architektonischen Beschaffenheit im Allgemeinen von grösserer und soliderer Art, haben sie eben mehr Beachtung gefunden und dem Verderben der Zeit, dem Untergang durch den Gebrauch besser widerstanden. Was uns die Vergangenheit von Holzmobiliar hinterlassen hat, gehört überwiegend dieser Classe von Gegenständen an.

Nichtsdestoweniger sind wir keineswegs arm an Sitzmöbeln oder sonstigen Geräthen der Vergangenheit. Wenn die Ausstellung sie nicht in gleicher Weise vielseitig uns vorführt, so wenig nach der Art, wie nach der Zeit, so kommt das wohl einerseits daher, dass die Fülle des Vorhandenen an grossen Standmöbeln die Räume schneller ausfüllte, als erwartet war, andererseits daher, dass die Entwicklung des eigentlichen Sitzmöbels erst später beginnt und bis in die Zeit des Rococo nicht die gleiche reiche Entfaltung nahm.

Das Mittelalter war sehr arm an beweglichem Gestühl; Bänke, die meist fest an der Wand waren, und Truhen ersetzten den Einzelsitz. Selbst im sechzehnten Jahrhundert ist derselbe noch verhältnissmässig selten. Was auf der Ausstellung die Formen dieser Kunstperiode zeigt, das ist das sofaartige Sitzgeräth Nr. 45 (Eigenthum des Fürsten Johann Liechtenstein), das auch in seinen figürlichen Reliefs Reiz und Interesse bietet und in seinen Lehnen ein hübsches Motiv gewährt. Es stammt vom Nieder-Rhein. Ferner tragen den Stempel der gleichen Zeit, aber italienischen Ursprungs, die beiden mit Intarsia verzierten Fauteuils Nr. 98, 99, Eigenthum des Herrn von Rosenberg. Das constructive Motiv derselben, das dem uralten Faltstuhl entlehnt ist, stammt sogar aus dem Mittelalter. Eine Truhe (Nr. 28), Eigenthum des Herrn Zelebor, dient als Beispiel jener Truhen, welche, mit Kissen belegt, zu Sitzbänken benützt wurden. Ein weit schöneres und grösseres Beispiel dieser Art mit vortrefflicher Figurenschnitzerei aus guter Zeit befindet sich im Möbel-saal des Oesterr. Museums.

Das ist Alles, was die Ausstellung an Sitzmobiliar aus dem sechzehnten Jahrhundert darbietet. Um so reicher ist das siebzehnte Jahrhundert vertreten, in dessen erster Hälfte das gepolsterte Sitzmöbel eigentlich erst seinen Anfang nahm. Vor Allem zeigen sich eine Anzahl Lederstühle spanischen oder portugiesischen Ursprungs aus verschiedenem Besitz, die, sonst selten zu sehen und zu treffen, sich hier in überraschend grosser Zahl zusammengefunden haben. Ihre einfachen Formen, die Gleichartigkeit der Verzierung und des Beschläges mit den grossen Knöpfen zeigen, dass sie alle ziemlich der gleichen Zeit entstammen, der ersten Hälfte oder der Mitte des siebzehnten Jahrhunderts. Die Lederarbeit, welche